



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Salomonischer Scepter/ Das ist: Über Salomons
Hof-Haltung/ Lebens-Lauff vnd denckwürdigen Sprüchen/
leicht-verständig vnd nützlich Gemüths-erfrischende
Poeterey**

Grieninge, Augustin

Landsberg, [1685]

Siebenzehender Jnnhalt. Menschliche Vnbeständigkeit/ in dem guten zu
verharren/ vnd Vngwißheit der Seligkeit wird vorgebildet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45745)

Siebenzehender Inhalt.

Menschliche Unbeständigkeit / in dem guten zu verharren / vnd Ungewisheit der Seligkeit wird vorgebildet.

Poet

I.

Nichts ist zu trauen /
Wenig zu bauen
Auf der Beständigkeit Menschlichen
Wesn /
Was man heint haltet /
Morgen veraltet /
Wider Verhoffen ist alles ver-
gessen.

2.

Swärmere Speisen /
Glühendes Eisen
Ist die Beständigkeit gutes zu
übn /
Gehling veraltet /
Gutes veraltet /
Die Menschen Kinder Umbschlägigkeit
liebn.

3. Was

3.
Was hat Horiret
Bald Zier verliehret/
Was grün war gewesen/ verdorrt ist zu
sehn/
Was man verehret/
Was man begehret/
Ist jetzt verworffen/ die Schnaggen drauf
stechn.

4.
Auch in dem Himmel
War ein Gerümmel
Unter den Englen/ wer bständig wol
seyn/
Drittheil ist gfallen/
Der gwest vor allen
Der Vornehmst; gfahren in d' Höll ist hin
ein.

5.
Nichts ist zu trauen/
Wenig zu bauen/
Himmliche Geister seynd gangen zu
Schand/

Die

Die schön erschaffen/
Zu ihren Straffen/
Kohlschwarze Teufel seynd in ihren
Land.

6.

O Adams Kinder
Die ihr seyd Sünder/
Nichts wollet bauen auf euer ver-
harm
Fromb daß ihr bleibet/
Selig ableibet/
Gott allzeit bitten / der euch kan be-
wahrn.

7.

Wer hat vermeinet/
Was wird beweinet/
Daß König Salomon gfallen soll
seynd/
Noch mehr dergleichen
Haben wir zum Zeichen/
Daß nichts beständig: viel dis macher
Wein.

8.

Wer dis betrachtet/
Sich selbst verachtet/
Sich

Sich

68 Siebenzehender Innhalt/

Sich selbst erkennet / sein Nichtigkeit
bsteht/

Weil auch gefallen/

Die gwest vor allen

Globet auf Erden: ihr Lob jetzt ver-
geht.

9.

Nichts ist zu trauen/

Wenig zu bauen/

Gfallen seynd / die man vor heilig er-
kennt/

Die / wie die Sterren

Glänzen von ferren/

Sinster seynd worden / in d' Nacht sich ver-
wendt.

10.

Ziel hats verdrossen/

Das manche Rosen

Sich hat verkehret in Distel vnd
Dorn/

Das Schnee - weis kleidet

D' Lilien leidet /

Das sie schwarz stirbet / die weis ist ge-
bohrt.

11. Weis

I I.

Wer steht / wohl achte/
All Tag betrachte/
Daß er nicht falle zu Ende des
Lebn/
Ubel geendet
Von Gott abwendet/
Was man Guts gwircket / ist alles ver-
gebn.

I 2.

Nichts ist zu trauen/
Wenig zu bauen/
Die Adams-Kinder dem Wetter-Hahn
gleichn/
Auf Seit sich wenden/
Gutwillig lenden
Woher Versuchungs-Wind pfeget zu
streichn.

Qui stas,
vide ne
cadas.

Finis coronat opus.

Nich=